



# Jahresbericht 2023 der Suchthilfe Aachen

Suchthilfe Aachen, Hermannstr. 14, 52062 Aachen

Tel.: 0241/41356128, [www.suchthilfe-aachen.de](http://www.suchthilfe-aachen.de)

## Differenzierte Angebote der Suchthilfe Aachen

**1.094 Menschen mit einer Sucht-, Drogen- oder anderen Problematik sowie 227 Bezugspersonen suchten 2023 mindestens eine der differenzierten Beratungs- und Behandlungsmöglichkeiten unserer Suchthilfe Aachen auf. In den Beratungsstellen (ohne die niedrigschwelligen Hilfen) gab es 2.038 verschiedene Betreuungsprozesse.**

Seit Herbst sind alle unsere Angebote aus den Fachbereichen Prävention, Beratung und Behandlung sowie unsere Einrichtung Feuervogel – Hilfen für Kinder aus suchtbelasteten Familien unter einem Dach in der Hermannstraße 14 untergebracht. Für Ratsuchende ergeben sich dadurch viele Vorteile und Synergien. Das nächste passende Angebot ist oft nur eine Tür, höchstens eine Etage weiter. Auch für unsere Mitarbeitenden ergeben sich kürzere Wege, sodass die Klienten und Angehörigen noch engmaschiger und differenzierter beraten bzw. begleitet werden können.



**173 Menschen wurden in der medizinischen Ambulanz und bis zu 800 verschiedene Frauen und Männer mit den Angeboten vom Café Plattform bzw. Kiosk Troddwar (ohne Streetwork) betreut. Mit Querbeet konnten wir pro Monat durchschnittlich 50 verschiedene Teilnehmende erreichen.** In der Gesamtzahl sind die betreuten Personen aus dem Kontaktcafé und dem Bereich Streetwork nicht enthalten.

& FAKTEN 2023

ZAHLEN

SUCHTHILFE  
AACHEN



184  
Maßnahmen



der Suchtprävention erreichten

**5.486** Menschen



**251**

ausgepustete  
Geburtstagskuchenkerzen

Bei Feuervogel wird jeder Geburtstag der Kinder aus suchtselasteten Familien ordentlich gefeiert

**640**

Betreuungen zum  
Thema Alkohol und



**413**

Betreuungen zum  
Thema Cannabis



**34**



Beete

gepflegt von Querbeet

**64**



Hochbeete



**1.318**  
**141**

Privat- &  
Firmen-  
spenden



**108**

Menschen in der ambulanten  
Therapie (Alkohol,  
Medikamente, illegale Drogen, Glücks-  
spiel- und Onlinesucht, Essstörungen)

**39.897**



Besuche  
im Café Plattform

**10.943**



Übernachtungen  
in der Notschlafstelle

**48**



Mitarbeitende  
im Team der  
Suchthilfe Aachen

XIQT

**Weitere Informationen:**

Gesamtleitung Suchthilfe Aachen, Gudrun Jelich, Tel.: 0241/41356117,  
jelich@suchthilfe-aachen.de

## Suchtprävention am Arbeitsplatz

Wir haben 2023 insgesamt 5.486 Menschen (1.319 Personen mit Multiplikatorenfunktion und 4.167 Endadressaten) mit 184 verschiedenen Maßnahmen der Fachstelle für Suchtprävention erreicht. Davon fanden 49 Veranstaltungen digital statt.



Unsere Fachstelle für Suchtprävention zählt neben Grund- und weiterführenden Schulen, Einrichtungen der Jugendhilfe und –arbeit oder Vereine auch Betriebe und Verwaltungen zu ihren Kunden. Denn Sucht ist eine Krankheit, die jeden treffen kann und auch vor Unternehmen keinen Halt macht. Wir bieten daher vielfältige Module in online oder Präsenz, um Sucht am Arbeitsplatz vorzubeugen und suchtgefährdete oder suchtkranke Menschen zu unterstützen:

- Workshops für Auszubildende
- Impulsvorträge und Seminare für Mitarbeitende beispielsweise zu den Themen Resilienz, Achtsamkeit, Selbstfürsorge, Stress und Alkohol, digitale Balance

- Infostand und Mitmach-Aktionen bei betrieblichen Gesundheitstagen
- Unterstützung bei der Entwicklung passgenauer Dienst-/Betriebsvereinbarungen zum Thema Sucht und Suchtprävention am Arbeitsplatz
- Führungskräfte-Schulungen, z.B. zur Implementierung der Dienstvereinbarung oder zur hilfreichen Ansprache suchtgefährdeter oder suchtkranker Mitarbeitenden
- Ausbildung von betrieblichen Gesundheitsmultiplikatoren

Im vergangenen Jahr sind die Anfragen von Betrieben und Verwaltungen gestiegen. Vielen Führungskräften sind die Auswirkungen der Pandemie und anderen Krisen unserer Zeit sowie deren Auswirkungen auf die Psyche, Belastbarkeit und das Wohlbefinden ihrer Mitarbeitenden bewusst. Themen zur Förderung der seelischen Gesundheit sowie Möglichkeiten zum Umgang mit Stress, ohne dabei auf Suchtmittel zurückzugreifen, rücken in den Vordergrund. Der Fokus suchtpreventiver Angebote am Arbeitsplatz liegt nicht mehr nur auf den jungen Auszubildenden, sondern auf der gesamten Belegschaft.

Daneben gehört für viele Unternehmen mittlerweile die Einführung und Umsetzung einer betrieblichen Suchtvereinbarung zum Standard der modernen Personalführung und –entwicklung. 2023 haben wir zu diesem Thema in Verwaltungen 14 Online-Seminare und 7 Präsenzveranstaltungen, bei kirchlichen Trägern drei sowie bei produzierenden Unternehmen sechs Präsenzseminare für Führungskräfte durchgeführt. Ziel war es, die Führungskräfte über Sucht und deren Folgen im Arbeitskontext zu informieren, für Erkennungsmerkmale von Sucht zu sensibilisieren sowie sie in der Ausführung ihrer Fürsorgepflicht zu stärken und zu unterstützen.

**Weitere Informationen:**

Fachstelle für Suchtprävention, Yvonne Michel, Tel.: 0241/41356130,  
y.michel@caritas-aachen.de

## Feuervogel im neuen Glanz

Der Umzug unserer Einrichtung „Feuervogel – Hilfen für Kinder aus suchtbelasteten Familien“ nach sechs Jahren von der Monheimsallee 11 in die Hermannstraße 14 war sowohl für die Mitarbeitenden als auch für die Kinder aufregend.



Viele der Feuervögelchen kennen häufige Wohnortswechsel. Sie verbinden eher Unberechenbarkeit, Sorge und Ängste mit Veränderungen dieser Art. Daher war es uns ganz wichtig, den Umzug früh zu kommunizieren und gemeinsam mit den Kindern zu gestalten. Sie durften daher mitentscheiden, welche Möbel, Materialien, aber auch Rituale aus den alten mit in die neuen Räume ziehen sollten. So war es den Feuervögelchen beispielsweise wichtig, dass die Sprossenwand und die gemütliche Küche mit der Möglichkeit des gemeinsamen Essens auch in der Hermannstraße zu finden sind.

Wir sind froh, dass es uns gelungen ist, aus den Räumlichkeiten des ehemaligen Café Plattform, der Obdachlosenunterkunft unserer Caritas, zu einem neuen Wohlfühlort für die Kinder zu machen. Die neu geschaffene Nähe zu unseren Angeboten der Suchtberatung erleichtern die Zugänge für Eltern zu den jeweiligen Angeboten.

Dank zahlreicher großzügiger Spenden konnten wir im letzten Jahr wieder viele schöne Ausflüge und Aktionen anbieten: In den Sommerferien besuchten wir das Energeticon in Alsdorf, führen an die belgische Küste und gingen in der „Halle“ in Aachen bouldern. Mit den älteren Mädchen besuchten wir einen Schminkkurs bei Babor, fuhren Schlittschuhe und tanzten ausgelassen bei einem Konzert der Kurpark Classix. Für unsere Feuervögel waren das unvergessliche Momente, die ihre Sorgen und Belastungen für einen Moment in den Hintergrund rücken ließen.

#### **Zahlen & Fakten 2023:**

153 Gruppentreffen  
1 Familienausflug  
7 Ausflüge  
34 betreute Familien

#### **Weitere Informationen:**

Feuervogel – Hilfen für Kinder aus suchtbelasteten Familien, Marie Gurr, Tel.: 0241/41356151, [m.gurr@caritas-aachen.de](mailto:m.gurr@caritas-aachen.de)

## Beratung und Behandlung: Glücksspielsucht in den Blick nehmen

Jährlich findet am letzten Mittwoch im September der bundesweite „Aktionstag Glücksspielsucht“ statt. Ziel ist es, für die in der Gesellschaft eher unbeachtete Sucht zu sensibilisieren und über Hilfsangebote zu informieren. Immerhin sind laut dem Jahrbuch Sucht in Deutschland schätzungsweise 200.000 Menschen von einer Glücksspielsucht betroffen. Weitere 229.000 betreiben das Glücksspiel problematisch. Im Jahr 2023 kamen 147 Betroffene und Angehörige in unsere offenen Sprechstunden. Die meisten Ratsuchenden waren dabei männlich, jung und häufig Studenten. Besonders Wettspielen hat bei den jungen Glücksspielern zugenommen. 18 Klienten und Klienten haben bei uns eine ambulante medizinische Rehabilitation (Suchttherapie) durchgeführt. Davon haben 10 die Maßnahme erfolgreich beendet, die weiteren Behandlungen enden in 2024.



Um das diesjährige Motto „Gesicht zeigen“ zu unterstreichen, hat unsere Fachstelle für Glücksspielsucht am Aktionstag ihre Türen geöffnet. Junge Erwachsene aus zwei Berufsschulklassen verbrachten ihren Schultag in unseren Räumlichkeiten. Mit Hilfe einer digitalen Schnitzeljagd – einem sogenannten Actionbound – arbeiteten sie an verschiedenen Stationen zum Beispiel zu den Themen „Glücksspielwerbung“ oder



„Gewinnwahrscheinlichkeiten beim Glücksspiel“ und lernten so spielerisch die Abläufe der Beratung und Behandlung kennen. Zum Abschluss der Rallye fand ein Gespräch mit zwei jungen Betroffenen – wir nennen sie hier Max und Rafael - teil. Ihre Lebens- und Suchtgeschichte als 24- und 26-Jahre alte Studenten eröffnete viele Fragen der Anwesenden und einen guten Austausch miteinander:

**Schüler: „Wie hat denn alles angefangen bei Euch?“**

**Max:** „Ich war immer sportlich, spiele Fußball und Tennis. Ich habe mit 16 Jahren angefangen, auf Sportveranstaltungen zu setzen – obwohl das ja eigentlich in meinem Alter verboten war. Mein Gedanke war, dass ich so meine Sportkenntnisse zu Geld machen könnte. Und dann ich hab’ tatsächlich recht schnell 500 Euro gewonnen und dachte, das könne ich ausbauen. Ich habe dann drei- bis viermal im Monat gewettet – online oder auch in einer Schulfreistunde am Kiosk. Als ich dann 18 Jahre alt war, ist alles eskaliert, vielleicht auch, weil ich gleich neben einem Wettbüro gewohnt habe. Ich habe sehr viel Geld verzockt und eingesehen, dass ich Hilfe brauche.“

**Rafael:** „Als ich 18 geworden bin, bin ich mit meinen Freunden schick ins Spielcasino gegangen und habe auch direkt gewonnen. Die Atmosphäre fand ich so toll, dass ich mich dort als Croupier beworben habe und auch genommen wurde. Glücksspiel hat mich total gereizt, sodass ich auch an Hinterhof-Pokerrunden teilgenommen habe und auf Fußball- und Tennisspiele gesetzt habe. Auf diese Weise habe ich sehr, sehr viel Geld verspielt. Es gab Tage, da habe ich Donnerstag mein Gehalt bekommen und am Freitag konnte ich mir noch nicht mal ein Brötchen beim Bäcker kaufen.“

**Schüler: „Und wie ging es dann weiter?“**

**Max:** „Mir war mein Verhalten total unangenehm und ich habe versucht, meine Sucht und die damit verbundenen Probleme zu verheimlichen. Klar haben meine Freunde gesehen, dass ich ab und zu wette, aber dass ich die Kontrolle verloren habe, hat keiner bemerkt...Bis dann meine Eltern gemerkt haben, dass 10.000 € von meinem Gesparten fehlten. Sie haben mich dann bei der Suchthilfe angemeldet.“

**Rafael:** „Mein ganzer Tag hat sich nur ums Spielen gedreht. Morgens bin ich schon mit dem Gedanken wach geworden „Wann und worauf kann ich heute wetten?“ und nachts konnte ich vor lauter Gedanken an das Zocken nicht schlafen. Das war keine leichte Zeit.“



**Schüler:** „Und wie ging es dann weiter?“

**Max:** „Mir war mein Verhalten total unangenehm und ich habe versucht, meine Sucht und die damit verbundenen Probleme zu verheimlichen. Klar haben meine Freunde gesehen, dass ich ab und zu wette, aber dass ich die Kontrolle verloren habe, hat keiner bemerkt... Bis dann meine Eltern gemerkt haben, dass 10.000 € von meinem Gesparten fehlten. Sie haben mich dann bei der Suchthilfe angemeldet.“

**Rafael:** „Mein ganzer Tag hat sich nur ums Spielen gedreht. Morgens bin ich schon mit dem Gedanken wach geworden „Wann und worauf kann ich heute wetten?“ und nachts konnte ich vor lauter Gedanken an das Zocken nicht schlafen. Das war keine leichte Zeit.“

**Schüler:** „Wie war es dann, zur Suchthilfe zu gehen und sich Hilfe zu holen?“

**Max:** „Ich bin ehrlich: Zuerst hatte ich keinen Bock. Aber meine Eltern haben das zur Bedingung gemacht. Ich habe aber schnell gespürt, dass die Gespräche mit den Therapeuten und Gleichgesinnten mir Antrieb gegeben haben. Das erste Mal über meine Sucht zu sprechen, war nicht leicht. Aber hinterher fühlte es sich gut an.“

**Schüler:** „Was hilft Euch, jetzt und in Zukunft glücksspielfrei zu bleiben?“

**Rafael:** „Mir hat es geholfen, wieder eine Tagesstruktur zu haben. Auch Bewegung hilft mir. Ich bin froh, dass meine Familie und Freunde zu mir stehen und für mich da sind.“

**Max:** „Auch die Therapie hat geholfen – mich zu öffnen und über meine Probleme zu sprechen. Ich weiß aber, dass ich für immer suchtkrank bin und weiterhin an mir arbeiten muss. Ich muss bei dem Thema mein Leben lang achtsam bleiben.“

### rehapro Euregio - „Prävention durch Beschäftigung“

rehapro ist Bestandteil des Bundesprogramms „Innovative Wege zur Teilhabe am Arbeitsleben“ in Kooperation mit den Jobcentern Aachen, Düren und Heinsberg. Unsere Aufgabe ist die Unterstützung bei der Auseinandersetzung der eigenen Suchterkrankung im Zusammenhang zum Arbeitskontext. Ziel ist, suchtmittelabhängige Personen auf dem Weg in eine potentialgerechte Erwerbstätigkeit zu begleiten und diese bei der Bewältigung von Problemen und Belastungen zu unterstützen.



Großer Vorteil des Angebotes rehapro ist die zeitnahe, engmaschige und intensive Begleitung und Beratung der Klientinnen und Klienten, um Hemmnisse im Arbeitskontext zu beseitigen, zu minimieren oder vorzubeugen, wie dieses Beispiel zeigt:

„Herr M. war seit 2018 arbeitslos und kam zu uns mit den Diagnosen Alkoholabhängigkeit und Depressionen. Durch unsere Begleitung konnte er erfolgreich in eine stationäre Therapieeinrichtung vermittelt werden. Auch während seines Aufenthaltes in der Rehaklinik wurde er intensiv von uns betreut, sodass er im Anschluss an den 16-wöchigen Aufenthalt wieder bei uns angebunden wurde. Durch die kontinuierliche Einzelberatung konnte Herr M. – trotz Rückfälle – seine Abstinenz weiter stabilisieren und seine neu erlernten und wiederentdeckten Bewältigungsstrategien im Alltag erproben. In enger Zusammenarbeit mit dem Jobcenter-Coach und unter Berücksichtigung der individuellen Bedürfnisse des Klienten konnte gemeinsam eine realistische berufliche Zukunftsperspektive erarbeitet werden. Den Startschuss machte ein Praktikum in einer Hausmeisterfirma zur Erprobung seiner Belastungsmöglichkeiten und Arbeitsfähigkeiten. Dieses mündete schließlich in einem festen Arbeitsverhältnis. Durch den flexiblen Handlungsspielraum und die enge Zusammenarbeit mit allen beteiligten Akteuren, welche durch das Projekt ermöglicht werden, konnten die Bedürfnisse des Klienten berücksichtigt werden und eine erfolgreiche Integration auf den Arbeitsmarkt stattfinden.“

Maria Tsaleras, Suchtberaterin rehapro

### **Wohngemeinschaft Laurensberg – Selbstständig, aber nicht allein**

**Der Wohnungsmarkt wird immer schwieriger. Sind Menschen gehandicapt, etwa durch eine Suchtmittelabhängigkeit oder psychische Beeinträchtigungen, schmälert dies ihre Chancen auf eine Wohnung ungemein. Doch gerade für abstinente Suchtkranke nach einer stationären Therapie sind die eigenen vier Wände als Schutzraum und Wohlfühlort wichtig, um clean oder trocken zu bleiben, gesund zu werden und einen Neuanfang starten zu können.**

Wir sind daher froh, weiterhin unsere Abstinenz-Wohngemeinschaft in Aachen Laurensberg im Angebot zu haben. Bis zu fünf Menschen teilen sich hier im abstinenten Rahmen ein Haus mit Garten in einer attraktiven Wohngegend.

In der Gemeinschaft fördern unsere Mitarbeitenden die selbständige und eigenverantwortliche Lebensgestaltung der Klientinnen und Klienten, sodass die in der Therapie erreichten Ziele und die Abstinenz gefestigt werden.

Ein Bewohner besucht das Abendgymnasium, alle anderen haben im Laufe des Jahres eine Arbeitsstelle gefunden, sodass sie ihrem Ziel, sich sozial zu integrieren, wieder ein Stück näherkamen. Ein Bewohner fühlte sich nach zwei Jahren WG-Leben und Unterstützung stabil genug, um in eine eigene Wohnung zu ziehen.



„Durch unsere Unterstützung bei der Alltagsstrukturierung, bei der sozialen und beruflichen Integration sowie bei einer aktiven Freizeitgestaltung bereiten wir unsere Bewohnerinnen und Bewohner schrittweise auf ein eigenständiges Wohnen vor. Sie wohnen in einem eigenen Zimmer, das sie sich nach ihren Vorstellungen einrichten können. Sie erhalten die notwendige Unterstützung, die sie benötigen, um sich ein suchtmittelfreies Leben aufzubauen. Dazu gehört auch die gemeinsame Bewältigung von Problemen, die noch anzugehen sind. Gemeinsam mit den Klienten erstellen wir einen individuellen Hilfeplan, der auf die persönliche Situation abgestimmt ist.“

Laura Mertens, Suchttherapeutin



**Weitere Informationen:**

Beratung und Behandlung, Julia Pirwitz, Tel.: 0241/41356118, [j.pirwitz@caritas-aachen.de](mailto:j.pirwitz@caritas-aachen.de), René Fischer; Tel.: 0241/41356123, [r.fischer@caritas-aachen.de](mailto:r.fischer@caritas-aachen.de)

**Eröffnung „Kiosk Troddwar“**

Nach langen Sanierungsarbeiten der städtischen Immobilie am Kaiserplatz 15 – 18 und fast einjährigem Zwischenaufenthalt im Adalbertstift ist unser Hilfeangebot „Kiosk Troddwar“ nun wieder in einen Teil der ursprünglichen Räumlichkeiten umgezogen.



Die für alle gut sichtbare Anlaufstelle sowohl für suchtkranke und wohnungslose Menschen als auch für interessierte Bürgerinnen und Bürger sowie Gewerbetreibende in der Nachbarschaft ist ein Modul der niedrigschwelligen Sozialarbeit, die wir als Caritas unter dem Dach des Café Plattform in der Reumontstraße zusammengefasst haben. Der „Kiosk Troddwar“ versteht sich ergänzend als Clearing-Stelle mit Basisversorgung für die meist unter Bindungslosigkeit leidenden Betroffenen in unmittelbarer Nähe zur offenen Drogenszene.

### **Teresa-Bock-Preis für Querbeet**

**Groß war die Freude, als die Vorsitzende des Stiftungsrates der Caritas Gemeinschaftsstiftung für das Bistum Aachen, Schwester Maria Ursula Schneider, bei der Preisverleihung im November vor geladenen Gästen die Gewinner bekannt gab.**

Die beiden Siegerprojekte – unser Projekt Querbeet und die Offene Tür des Vereins Kinder- und Jugendhilfe Driescher Hof e.V. mit dem Projekt „Let’s move“ – erhielten als äußeres Zeichen des Preises eine 30 Zentimeter hohe Glas-Stele mit dem Schriftzug Teresa-Bock-Preis sowie jeweils 5000 Euro Preisgeld. Der Preis 2023 stand unter dem Motto „Für Klimaschutz, der allen nutzt“ und stellte Projekte in den Mittelpunkt, die Klimaschutz sowie soziale Gerechtigkeit und Teilhabe verbinden.

Unser Beschäftigungsprojekt „Querbeet“ für und mit suchtkranken, teils wohnungslosen Menschen in Aachen und der Städtereion gibt es seit 2017. Aktuell arbeiten 134 verschiedene Personen in dem sozialen Projekt unserer Caritas mit, dass wegen der guten Akzeptanz stetig wächst. Den Teilnehmerinnen und Teilnehmern gibt das Projekt neben der notwendigen Tagedstruktur eine sinnstiftende Beschäftigung und Arbeit.



Sie werden mit ihrem positiven gesellschaftlichen Beitrag, nämlich der Verschönerung von Straßen, Säuberung von Blumenbeeten, Grünanlagen und öffentlichen Flächen, anders, neu und positiv in der Bevölkerung wahrgenommen. Recycling, Nachhaltigkeit und Umweltschutz sind Grundpfeiler des Projektes. Die selbstgebauten Hochbeete, Pflanzgefäße und bestellten Grünflächen werden aus alten Werkstoffen kreativ gearbeitet. Querbeet kooperiert mit einer Vielzahl von Firmen und Institutionen und bietet zudem Workshops zum Thema Upcycling und Urban Gardening für Schulen und Hochschulen an. Die Jury urteilte: „Praktischer Klimaschutz gibt Menschen am Rande der Gesellschaft Arbeit, Würde und gesellschaftliche Anerkennung.“

**Weitere Informationen:**

Café Plattform, Mark Krznic, Tel.: 0241-21619, [m.krznic@caritas-aachen.de](mailto:m.krznic@caritas-aachen.de)



## Impressum

**Suchthilfe Aachen**

**Gudrun Jelich (Gesamtleitung)**

**Hermannstr. 14**

**52062 Aachen**

**Tel.: 0241/41356128**

**[suchthilfe@caritas-aachen.de](mailto:suchthilfe@caritas-aachen.de)**

**[www.suchthilfe-aachen.de](http://www.suchthilfe-aachen.de)**

**Spendenkonto:**

**Caritas Aachen**

**IBAN: DE60 3905 0000 0000 0070 70**

**BIC: AACSD33**

**Sparkasse Aachen**

**Spendenzweck „Suchthilfe Aachen“**

**Die Suchthilfe Aachen ist ein Referat im Regionalen Caritasverband Aachen.**